

Brief von P. Wenzel Lippert an Otto Lilienthal
handschriftlich

Original: Deutsches Technikmuseum Berlin, Feldhausarchiv Nr. 45
Transkription veröffentlicht in „Otto Lilienthal's Flugtechnische Korrespondenz“
Otto-Lilienthal-Museum Anklam 1993

Wien, den 13. Juni 1891

Verehrter Herr Lilienthal!

Mit ihrem gestern eingelangten freundlichen Schreiben vom 1. d.M. war ich sofort in die Druckerei gegangen. Wer weiß, wie lange der Streik noch dauern wird. Ich arbeite natürlich unverdrossen fort. Sie wissen, wenn ich mir ein Ziel gesetzt habe, so laß ich nicht los, bis Rechnung und Construction klappt. Ich hoffe auch, daß mir mein Herr Gegner P. [August Platte] die Ehre erweisen wird, sich in der Wochensch. d. Ö.Ing.Ver. mit einer Antwort die Finger zu verbrennen. Ich bin vorbereitet. Das an beiliegende Skizze meines Schlußwortes anzufügende "Zeugniß" besitze ich bereits, und werde ich Ihnen die mit N.N. hier signirten Namen der Aussteller gerne notariell beglaubigt bekannt geben, wenn Sie mich nicht als Concurrenten, sondern als Verbündeten betrachten wollen.

Hochachtend

Obiger

[...]

Zeugniß: Wir Unterzeichneten bestätigen hiermit, daß Herr Ingenier P.W. Lippert ein kleines Schiffsmodell ohne allen und jeden beweglichen Mechanismus, ein sogenanntes "Schwimmendes Flotton", in unserer Gegenwart frei in offenes Wasser des Donaukanals setzte und daß hierauf dieses Modell selbstwirkend geradwegs gegen die Strömung sich flußaufwärts bewegte, u. zw. umso kräftiger, je gleichmäßiger und schneller das Wasser ringsum abfloß. Da hierbei weder eine gespannte, stützgebende Verbindung mit irgend einem Ankerpunkte, noch mit dem Ufer, zu einem ziehenden oder treibenden anderen Motor in Gebrauch stand, so kann nur die günstige Ausnützung (Umsetzung) der Stoßarbeit des strömenden Wassers gegen eigenthümliche Stütz- und Leitflächen des Modells die treibende Ursache sein. Dieselbe Anordnung mit gewöhnlichem Propeller im ruhigen Wasser fortgetrieben, dürfte voraussichtlich auch größere Fahrgeschwindigkeiten mit kleinen Maschinen ermöglichen als gegenwärtig.

Wien, Juni 1891, N.N.; N.N.